Bildung für das *ganze* Leben

Bildungs- und Erziehungskonzept
für das Bischöfliche Cusanus-Gymnasium Koblenz

Bischöfliches
Cusanus
Gymnasium
Koblenz

Impressum

Herausgeber:
Bischöfliches Cusanus-Gymnasium Koblenz
in Trägerschaft des Bistums Trier
Hohenzollernstraße 13-17
D-56068 Koblenz

Fon: 0261 / 915 92 0
Fax: 0261 / 30 94 92
Web: www.cusanus-gymnasium.de
E-Mail: sekretariat@cusanus-gymnasium.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Carl Josef Reitz, Schulleiter

Redaktion des Haupttextes:
Pascal Holstegge, Bernhard Lescher,
Florian Münch, Harald Orth, Tobias Orth,
Carl Josef Reitz

Gestaltung:
Cornelia Steinfeld, www.steinfeld-vk.de

BISTUM
TRIER

Den ganzen Menschen bilden.
Rahmenleitbild für die Schulen
in Trägerschaft des Bistums Trier

1. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier verstehen den Menschen als von Gott geschaffen und durch Jesus Christus erlöst.

2. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier sehen den Menschen als zur Freiheit und Verantwortung berufen – und damit zur Entfaltung seiner Persönlichkeit.

3. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier befähigen die Schülerinnen und Schüler zum Dienst an ihren Mitmenschen, an der Welt und am Reich Gottes.

4. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier verstehen sich als lebendige Schulgemeinde.

5. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier sind ein Angebot, Schule als eine Erziehungsgemeinschaft zu gestalten.

6. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier halten die religiöse Frage wach und geben Hilfen für ein Leben aus dem Glauben.

7. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier verbinden Unterrichtsinhalte mit christlichen Wertvorstellungen.

8. Die Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier sind Lebens- und Lernräume, in denen Schülerinnen und Schüler sich angenommen fühlen und in denen sie fachlich gefördert und menschlich begleitet werden.

Vorwort des Schulträgers

Was ist der Auftrag, den Katholische Schulen in Deutschland am Beginn des 21. Jahrhunderts erfüllen sollen? Im Schuljahr 2015/16 haben ca. 360.000 Schülerinnen und Schüler Katholische Schulen in Deutschland besucht. Etwas mehr als 33.000 Lehrerinnen und Lehrer haben sie unterrichtet. Insgesamt lässt sich sagen: Die Katholischen Schulen sind bundesweit sehr nachgefragt, auch im Bistum Trier. Sie sollen das öffentliche Schulwesen bereichern – so der Anspruch. Wie kann das konkret gelingen?

In den zurückliegenden Jahren sind bemerkenswerte Ergebnisse des Nachdenkens über die Katholischen Schulen veröffentlicht worden. Als Orientierungsrahmen haben die Deutschen Bischöfe im Jahr 2009 **„Qualitätskriterien für Katholische Schulen“** formuliert. Sie wollen die Qualitätsentwicklung der Schulen unterstützen und ihre spezifische Profilbildung schärfen. Unter dem Titel **„Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft“** haben die Deutschen Bischöfe im April 2016 sieben Thesen vorgelegt, die das Selbstverständnis und den Auftrag Katholischer Schulen konkretisieren. Beide Texte ergänzen sich und bilden gewissermaßen den verbindlichen Rahmen, in dem sich die verschiedenen Schulträger verorten.

Die 20 Schulen in Trägerschaft des Bistums Trier wurden im Schuljahr 2014/15 von ca. 9.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie wurden von etwa 750 Lehrerinnen und Lehrer unterrichtet. Bischof Dr. Stephan Ackermann hat im Januar 2014 für diese Schulen ein **Rahmenleitbild** vorgestellt. Es trägt den Titel: **„Den ganzen Menschen bilden“**. In acht Leitsätzen wird der Anspruch verdeutlicht, dem sich die Schulen stellen: Sie sollen gute Schulen sein, d.h. in fachwissenschaftlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht soll professionelle Arbeit geleistet werden. Darüber hinaus geht es darum, ein jeweils charakteristisches katholisches Profil zu entwickeln. Dazu werden die Schulen ausdrücklich beauftragt.

Das Bischöfliche Cusanus-Gymnasium Koblenz hat diesen Auftrag erfüllt und in der Gesamtkonferenz am 7. Juni 2016 unter dem Titel: **„Bildung für das ganze Leben“** ein Erziehungs- und Bildungskonzept verabschiedet. In mehrjähriger Arbeit wurden Grundlagen, Ziele und Wege entwickelt und beschrieben, die für die pädagogische Arbeit der Schule von Bedeutung sind und die eine gute Grundlage für das Zusammenwirken in den kommenden Jahren darstellen. Alle das Schulleben prägenden Gruppen waren an der Erarbeitung des Konzeptes beteiligt. Die Anwendung und Umsetzung der in den erwähnten Texten enthaltenen Prinzipien und Kriterien ist vorbildlich gelungen.
Gerne gebe ich Dank und Anerkennung weiter an alle, die mitgewirkt haben an diesem wichtigen Projekt. Ich wünsche dem Erziehungs- und Bildungskonzept im Schulalltag des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums eine breite Akzeptanz und allen Verantwortlichen die gute Erfahrung: „Was wir erdacht haben, bewährt sich in der Praxis.“

Trier, im Juli 2016

Wolfgang Müller, OStD i.K.
Abteilungsleiter

Vorwort des Schulleiters

Die auffällige Fassade an der Koblenzer Hohenzollernstraße ist nicht zu übersehen: Bunt geschwungene Farbstreifen wachsen an der Metallumkleidung empor, die seit den 70-er Jahren die einzelnen Teile unseres Schulgebäudes vereinigt.

Was findet sich hinter der Fassade? Welcher Geist weht im Innern der Schule? Für welche Bildungsziele, Werte und pädagogischen Haltungen steht das Bischöfliche Cusanus-Gymnasium, stehen die Lehrerinnen und Lehrer?

Auf Fragen dieser Art versucht das vorliegenden Bildungs- und Erziehungskonzept eine Antwort. Lehrer, Schüler- und Elternvertreter haben es in einem intensiven Austausch über mehrere Jahre gemeinsam erarbeitet. Es greift die gewachsenen „Markenzeichen“ unserer Schule auf, orientiert sich an dem Rahmenleitbild, welches das Bistum Trier im Januar 2014 seinen Schulen gegeben hat, und spiegelt die pädagogischen Intentionen der Lehrerinnen und Lehrer wider. Auf wenigen Seiten werden Grundsätze, Ziele und pädagogische Handlungsfelder beschrieben und kurz begründet.

Diese Broschüre hat viele Adressaten: Dem Lehrerkollegium dient sie zur Selbstvergewisserung über Grundlagen, gemeinsame Ziele und wichtige Komponenten unserer pädagogischen Arbeit. Den Eltern, Schülerinnen und Schülern soll sie Orientierungshilfe sein. Allen Interessierten gibt dieser Text Auskunft über die pädagogischen Ziele und das Profil unserer Schule

„Unsere Schule verbindet eine anspruchsvolle gymnasiale Bildung mit einem Erziehungsangebot, das in einer vertrauensvollen Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern jungen Menschen Perspektiven für ein gelingendes und sinnerfülltes Leben erschließen will.“ Dieser Satz aus dem zweiten Kapitel verdeutlicht, wie wir das Motto „Bildung für das ganze Leben“ verstehen können: Wir wollen Kindern und Jugendlichen am Cusanus-Gymnasium gute Lernmöglichkeiten bieten und ihnen eine gründliche gymnasiale Bildung vermitteln. Zugleich tun wir unser Mögliches, sie auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und ihnen Wege zu einem sinnerfüllten Leben in Verantwortung vor Gott und den Menschen zu zeigen.

Am 7. Juni 2016 hat die Gesamtkonferenz dieses Bildungs- und Erziehungskonzept im Konsens mit der Eltern- und Schülervertretung einstimmig beschlossen. Allen, die in den Steuer- und Arbeitsgruppen, im Redaktionsteam, in den schulischen Gremien und auf Seiten des Instituts für Lehrerfortbildung Mainz (ILF) auf dem Weg bis zu diesem Ziel mitgewirkt haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Koblenz, im September 2016

Carl Josef Reitz
Schulleiter

Bildung für das *ganze* Leben

Das Bischöfliche Cusanus-Gymnasium Koblenz ist eine kirchliche Schule in Trägerschaft des Bistums Trier. Unsere Schule steht für ein gymnasiales Bildungsangebot im Geist des Evangeliums.

Als Christen glauben wir: Die Einmaligkeit vor Gott verleiht jedem Menschen eine unantastbare und unveräußerliche Würde. Sie kommt jedem unabhängig von seinen Eigenschaften und Leistungen zu.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem alle sich selbst und einander annehmen und wertschätzen, ein Lern- und Lebensraum, „in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist“[1]. In der Art, wie wir uns in der Schule begegnen und arbeiten, zeigen wir diese gegenseitige Achtsamkeit und Anerkennung, die der tragende Grund unserer Schulgemeinschaft sind.

[1] Zweites Vatikanisches Konzil, Erklärung über die christliche Erziehung (Gravissimum Educationis) Nr. 8 (1965).

Unser Ziel: *Den ganzen Menschen bilden*

Ziel von Bildung und Erziehung an unserer Schule ist der junge Mensch,

der sich angenommen und gestärkt sieht durch Gott und seine Mitmenschen und der seine Talente bestmöglich entfaltet.
→ Junge Menschen als Persönlichkeiten stärken

der bereit ist, am gesellschaftlichen Leben aktiv teilzunehmen, der Verantwortung für sich selbst, für den Mitmenschen und für die Schöpfung übernimmt.
→ Gemeinschaft leben, Nächstenliebe einüben, Verantwortung lernen

der sensibel ist für existenzielle Fragen und sich durch Jesus Christus ermutigt sieht zu einem Leben aus dem Glauben.
→ Den Lebensweg mit Gott gehen

Bildung zielt neben der fachlich-methodischen Kompetenzvermittlung ebenso darauf, junge Menschen ganzheitlich zu stärken und zu bilden: ihnen Selbstvertrauen und Orientierung aus dem Glauben anzubieten, ihr kritisches Urteilsvermögen zu entwickeln und ihre Wahrnehmung für den Mitmenschen und die Umwelt zu schärfen.

In diesem Sinne verbindet unsere Schule eine anspruchsvolle gymnasiale Bildung mit einem Erziehungsangebot, das in einer vertrauensvollen Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern jungen Menschen Perspektiven für ein gelingendes und sinnerfülltes Leben erschließen will.

Junge Menschen als Persönlichkeiten stärken

Unsere Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrem **Selbstwertgefühl** zu **stärken**, ihnen **fundiertes Wissen** und **gesicherte Kompetenzen** zu **vermitteln** und ihr **ethisches Urteilsvermögen** zu **entwickeln**.

Unterricht

Im Unterricht fördern wir eine **positive Lernatmosphäre**, in der sich die Schülerinnen und Schüler ermutigt fühlen: Wir wollen sie zur **Eigentätigkeit** anleiten und zu einer konzentrierten, an der Sache orientierten **Lernhaltung** erziehen. Ein didaktisch und methodisch gut aufbereiteter Unterricht ist dafür eine wesentliche Voraussetzung.

Das Fächerangebot unserer Schule zielt auf eine umfassende und fundierte **Allgemeinbildung** und verzichtet auf fachliche Schwerpunktbildungen.

Besondere Begabungen und Interessen fördern wir durch die Einrichtung einer Bläserklasse in der Orientierungsstufe, durch gezielte **Zusatzangebote** im AG-Bereich (z.B. erweitertes Fremdsprachenangebot, Forscher-AG, AG Musik-Literatur-Theater, besondere Sport-Arbeitsgemeinschaften) und ein erweitertes Kursprogramm der Oberstufe (Grundkurse in Spanisch, Philosophie, Informatik, Leistungskurs in Katholischer Religion).

Lernschwächere Schüler erfahren von Anfang an besondere Aufmerksamkeit und **Förderung**. Regelmäßige pädagogische Konferenzen dienen der Diagnose und Beratung über den besten Weg, diese Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. In den Klassen 5 - 7 richten wir Förderunterricht ein, um unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lerngeschwindigkeiten auszugleichen.

Ein **Methodencurriculum** gibt allen Schülerinnen und Schülern im Laufe der Sekundarstufe I eine systematische Einführung in Fragen der Lernorganisation, Strategien der Informations- und Texterschließung sowie in Präsentations- und Diskussionstechniken. In der Orientierungsstufe geben Informationsabende mit Experten von außen den Eltern zusätzliche Hinweise, wie sie ihr Kind zu einem effektiven Lernen anleiten können („Lernen lernen“).

Zu unseren zentralen Erziehungszielen als Katholische Schule gehört es, junge Menschen in ihrer Kritikfähigkeit und **ethischen Urteilskraft** zu stärken. Der Unterricht fordert deshalb, wo immer es sich anbietet, zur persönlichen Stellungnahme auf und thematisiert **Sinn- und Orientierungsfragen**. Inspiration und Maßstäbe für den Wertediskurs im Unterricht gewinnen wir als Christen aus der Botschaft Jesu und dem Grundgebot der Liebe. Der unbedingte Einsatz für die Würde des Menschen, für Frieden und Gerechtigkeit und für den Erhalt der Schöpfung sind dabei für uns die **Grundwerte und Maßstäbe**, auf die wir uns beziehen.

Kommunikation und Beteiligung

In unserer Schule streben wir eine **offene und vertrauensvolle Kommunikation** an und wünschen uns Kritik in konstruktiver Form.

Grundlegend ist eine ermutigende **Gesprächskultur im Unterricht.** Im Rahmen der gemeinsam vereinbarten Gesprächsregeln ist jeder Wortbeitrag erwünscht und wird wertgeschätzt. Fehler werden nach Möglichkeit als Lerngelegenheiten für alle konstruktiv genutzt. In Diskussionen sollen Schülerinnen und Schüler lernen, wie unterschiedliche Standpunkte argumentativ vertreten und abweichende Meinungen respektiert werden können.

Im Rahmen der **SV-Arbeit** ermuntern wir die Schülerinnen und Schüler, schulische Prozesse zu initiieren, und eröffnen Freiräume, sie mitzugestalten und auch selbst durchzuführen. Die regelmäßigen Versammlungen der Klassensprecherinnen und Klassensprecher, das mehrtägige SV-Seminar und die jährlich stattfindenden „Offenen Gespräche“ sind gute Beispiele für diese Kommunikations- und Beteiligungskultur. Diese stets neu zu pflegen und in die gesamte Schulgemeinschaft hinein immer wieder transparent zu machen, ist eine wichtige Daueraufgabe.

Individuell fördern und begleiten

Von Anfang an bemühen wir uns, jede Schülerin und jeden Schüler als Individuum im Blick zu haben. In den **pädagogischen Konferenzen der Unter- und Mittelstufe** z. B., die mindestens einmal im Schuljahr stattfinden, beraten wir gemeinsam, wie wir jedes Kind nach Möglichkeit angemessen fördern und begleiten können.

Für Schülerinnen und Schüler, die sich in einer **persönlichen Krise** befinden, gibt es in unserer Schule viele Ansprechpartner: Schulseelsorger, Klassen- und Verbindungslehrer, Stufenleiter, die Schulsozialarbeiterin oder Schulleitungsmitglieder. Jeder, der Hilfe braucht, findet stets ein **offenes Ohr**. Dabei ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar.

Uns liegt daran, die individuellen Stärken und Talente unserer Schülerinnen und Schüler zu erkennen, und wir fördern sie im Rahmen unserer Möglichkeiten: **in Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerben und kreativen Projekten**.

Prävention und Orientierung

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen zu freien und starken Persönlichkeiten heranwachsen. Auf dem Weg dahin möchten wir ihnen **Orientierung geben** und sie über Sackgassen und Gefahren informieren. Dabei haben die Angebote der Schulpastoral eine wesentliche Aufgabe.

Den Veranstaltungen zur **Prävention** und zum vernünftigen, gefahrenbewussten Umgang mit den **elektronischen Medien**, die wir altersstufengerecht durchführen, kommt ein hoher Stellenwert zu. In dieses Beratungsangebot sind auch die Eltern einbezogen.

Curricular angelegt sind ab der neunten Jahrgangsstufe die Angebote der **Berufsorientierung**. In modular gestalteten Veranstaltungen für alle sowie in persönlichen Beratungen begleiten wir die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entscheidungsfindung für das Leben nach der Schule.

Gemeinschaft leben, Nächstenliebe einüben, Verantwortung lernen

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, aus dem Geist der Nächstenliebe heraus in Gemeinschaft zu leben und für sich, die Mitmenschen und die Schöpfung als Ganzes Verantwortung zu übernehmen.

Diese grundlegenden Zielsetzungen verfolgen wir durch ein breites Angebot an Veranstaltungen auf den verschiedenen Ebenen und Erziehungsfeldern der Schule.

Klassengemeinschaft

In der Schule ist die Klasse der zentrale Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler. Hier werden grundlegende Kommunikationsregeln zur Herstellung einer offenen und angstfreien Kultur des Unterrichtsgesprächs und des wohlwollenden Umgangs miteinander eingeübt.

Die Klassen- und Stammkursleiter sind dabei die ersten Bezugspersonen und Ansprechpartner in allen die Klasse als ganze und den einzelnen Schüler betreffenden Fragen. Der offenen und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten kommt eine wesentliche Bedeutung in der Pflege der Beziehungskultur zwischen Lehrern, Schülern und Eltern zu.

Die gute Klassengemeinschaft wird u.a. durch die Klassenleiterstunden in den Klassen 5 bis 7, die mehrtägigen Fahrten in der fünften und siebten Jahrgangsstufe und die Orientierungstage der Klassen 9 gefördert.

Schulgemeinschaft

Die Schule bietet vielfältige Möglichkeiten der klassenübergreifenden Begegnung. Dazu zählen Schulfeste, Sportveranstaltungen (Bundesjugendspiele, HaMa-Turniere), Projekttage, Sponsorenläufe, die Patenschüler-AG, Schülernachhilfe, der Schülersanitätsdienst, die Segelfreizeit für Schülerinnen und Schüler, die sich in besonderer Weise für ihre Klassen einsetzen, und anderes mehr.

Am jährlichen Adventsbasar, der auch Ehemaligentreffen ist und auf vielfältige Weise Beziehungen in die Welt herstellt, wird unsere Schule als lebendige Schulgemeinde erfahrbar. Die regelmäßigen Gottesdienste der Jahrgangsstufen und der ganzen Schulgemeinschaft prägen unsere Schulkultur.

Fahrten und Wandertage

Klassen- und Kursfahrten sowie Wandertage sind außerschulische Lernorte mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Ihnen kommen ganz wesentliche gemeinschaftsfördernde Funktionen zu.

Die Begegnungen mit Schulen in Frankreich und Großbritannien haben darüber hinaus einen sprachlich-kulturellen Schwerpunkt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Wille zur Versöhnung tragen den Austausch mit der Partnerschule in Israel. Die Öffnung nach Osteuropa und der Wunsch, mit einer Katholischen Schule zusammenzuarbeiten, haben den Austausch mit einer Schule in Rumänien begründet. Mit diesen internationalen Begegnungen leistet unsere Schule einen Beitrag zur Völkerverständigung.

Soziale Verantwortung

Die Botschaft Jesu fordert zur Verantwortung gegenüber dem Mitmenschen und zum Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden heraus. Mit einer durchgängigen Reihe von Veranstaltungen geben wir den Schülerinnen und Schülern in allen Jahrgangsstufen Gelegenheit, die hierfür erforderliche Sensibilität zu entwickeln und die Wahrnehmung dieser Verantwortung einzuüben.

Exemplarisch für diese Angebote stehen: der Solidaritätsweg der fünften und sechsten Klassen, die „Aktion Tagwerk“ der achten und das Projekt „Wer nichts tut, macht mit“ der neunten Klassen, das Sozialpraktikum (Compassion) in der Jahrgangsstufe 10, die „Integrativen Kulturtage“ in Zusammenarbeit mit dem Herz-Jesu-Haus Kühr für die Jahrgangsstufen 11 und 12 sowie die Arbeitsgemeinschaft „Menschen ohne Wohnung“, in der sich Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 10 sonntags um Menschen am Rande der Gesellschaft kümmern.

Ökologische Verantwortung

Zum Auftrag, der sich aus der Botschaft Jesu ergibt, gehört auch die Verantwortung für die Schöpfung. Um diese Verantwortung wahrnehmen zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler ein tieferes Verständnis ökologischer Zusammenhänge. Dieses erwerben sie im Fachunterricht, in Arbeitsgemeinschaften und in Veranstaltungen wie der Fahrt zum Schulbauernhof in der fünften oder dem Landschulheimaufenthalt in der siebten Klasse.

Durch vielfältige Maßnahmen zur Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs, bei der Abfallentsorgung etc. erfahren die Schülerinnen und Schüler die Sinnhaftigkeit nachhaltigen Handelns.

Den Lebensweg mit Gott gehen

Als christliche Schulgemeinschaft halten wir die religiöse Frage wach und geben Hilfen für ein Leben aus dem Glauben. Darin wollen wir uns als Lehrer und Schüler gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Das setzt voraus, dass unsere Schule Personen, Zeiten und Räume anbietet, mit und in denen Lebenserfahrungen altersgemäß zur Sprache kommen. Gemeinsam wollen wir auf die Suche nach Gott in unserem Alltag gehen: „Gott, der ist der Ursprung, von dem alles ausströmt, die Lebensmitte, in der wir uns bewegen, das Ziel, zu dem alles zurückflutet“ (Nicolaus Cusanus, *De quaerendo Deum*).

Die Angebote der **Schulpastoral** prägen unsere christliche Schule und wollen Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg, mündige Christen zu werden, unterstützen. Kompetente, sich kümmernde Begleitung ist ein großes und anspruchsvolles Ziel während des ganzen Schullebens, insbesondere in Krisensituationen.

Alle am Schulleben Beteiligten sind eingeladen, im Schuljahr den Rhythmus des Kirchenjahres in seinen jeweiligen liturgischen Angeboten (wieder) zu entdecken.

Schulpastoral entwickelt sich immer wieder neu mit konkreten Einladungen an die Schulgemeinschaft in ökumenischem Geist: Das tägliche Morgengebet in den Klassen und Kursen leitet unseren Schultag ein.

Regelmäßig feiern wir **Gottesdienste** in den Stufen und für die ganze Schulgemeinschaft. **Frühschichten**, **Pausengebete**, das monatliche **Morgenlob** oder der **Kreuzweg** der Oberstufe bieten Zeiten der Besinnung an.

Orientierungstage in verschiedenen Jahrgangsstufen (z.B. Haus Wasserburg/Klassen 9) dienen der Identitäts- und Persönlichkeitsbildung.

Der ganze Mensch mit seinen Talenten soll so gefördert werden, dass er in Freiheit und Verantwortung vor sich selbst, der Gesellschaft und vor Gott seinen Lebensweg geht.

Schüler, Lehrer, Eltern – eine Gemeinschaft

◄ Seit meinem ersten Tag an dieser Schule habe ich das Gefühl, Teil einer lebendigen Schulgemeinschaft zu sein, die mich mit all ihren Facetten als ganzen Menschen trägt. Weil ich in dieser Gemeinschaft Wohlwollen, Wertschätzung und Unterstützung erfahre, bin ich gerne Schülerin an unserer Schule. Durch den besonderen Entstehungsprozess dieses Textes – alle Teile unserer Schulgemeinschaft wurden beteiligt – ist es gelungen, den Geist der Gemeinschaft und das ganzheitliche Bildungsverständnis für uns alle greifbar zu machen und für die Zukunft noch stärker zu verankern.

Marie Hirsch, Jgst. 12

▲ Die gemeinsame Arbeit am Bildungs- und Erziehungskonzept war eine großartige Erfahrung. Sowohl Lehrer als auch Schüler und Eltern diskutierten lebhaft und engagiert - das Ergebnis ist das Produkt eines gelebten Schulgeistes des Miteinanders. Eine solche Form des Diskurses sollte auch in Zukunft ein elementarer Teil unserer Schulgemeinschaft bleiben.

Timo Feilen, Jgst. 12

► Der Weg hin zu diesem Konzept: „Bildung für das ganze Leben“ war eine Bereicherung für alle Beteiligten. Wir Schüler hatten die Gelegenheit, in einer großen Runde über den Vorentwurf zu sprechen, ihn zu bearbeiten und Veränderungsvorschläge zu äußern. In der Gesamtkonferenz mit allen Lehrern, der Elternvertretung und der SV war es möglich, uns mit allen darüber auszutauschen und zu diskutieren. Nun halten wir ein Konzept in Händen, welches uns und Außenstehenden zeigt, wo die Prioritäten unserer Schulgemeinschaft liegen, welche Ziele wir anstreben, wie unser Schulleben geprägt ist und was wir daran noch verändern können. Jetzt liegt es an uns, aus Papier etwas Lebendiges zu machen.

Antonia Fresenius, Jgst. 12

◄ Die hier formulierten Gedanken sind sowohl für meine Aufgabe als Lehrerin hilfreich als auch für die tagtägliche Arbeit aller an unserer Schule rückversichernd und identitätsstiftend. Bildung und Persönlichkeitsentwicklung können nur in Zusammenarbeit gefördert und erlebt werden. Hierfür stehen die Idee und die Genese des Konzeptes, umgesetzt im Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Leitung, Angestellten sowie Lehrerinnen und Lehrern, geradezu sinnbildlich. Unsere Schulgemeinschaft am Bischöflichen Cusanus-Gymnasium wird durch die gemeinsamen Diskussionsprozesse basierend auf einer werteorientierten Erziehung widergespiegelt, da diese aufzeigen, wie man zu einer Einheit findet, die uns gemeinsam lernen, miteinander leben und gemäß unseres christlichen Selbstverständnisses verantwortlich handeln lässt.

OStR´ i.K. Melanie Kronewald

► Mit dem nun erstellten Konzept macht sich die Schulgemeinschaft optimistisch weiter auf den Weg. Es ist eine neue Etappe. Ihr Startpunkt ist eine Vergewisserung über das Jetzt schulischer Realität. Der Zielbereich des Weges ist ein Auftrag für die Zukunft. Das Konzept ist Herausforderung und Aufgabe zugleich, an der wir weiter gemeinsam arbeiten werden.

OStR Florian Münch

▲ Für mich war die wichtigste Erfahrung im Leitbildprozess, dass es uns mit zunehmender Dauer immer besser gelang, „grenzenlos“ zu denken. Irgendwann war sie weg, die anfängliche Angst, Fehler zu machen, die Befürchtung, einer traditionellen Vorgabe nicht Genüge zu tun, die Furcht, neue Wege einzuschlagen. Plötzlich waren Schüler, Lehrer und Eltern eine Gemeinschaft, die kreativ und konstruktiv diskutierte. Und da war für mich dann auch die Freiheit des Christseins zu spüren, die von dem Grundsatz ausgeht, dass der Andere genauso Träger der Botschaft Jesu ist wie man selbst. Ich glaube, dass man zwischen den Zeilen des Leitbildtextes etwas von diesem Geist spüren kann.

Schulpfarrer Joachim Keil

► Lehrer, Schüler und Eltern haben sich mit großem Einsatz gemeinsam auf den Weg gemacht, an dessen Ziel jetzt das Erziehungskonzept „Bildung für das ganze Leben“ vorliegt. Ideen wurden diskutiert, konstruktive Möglichkeiten entwickelt. Mir gefällt besonders gut, dass ein sehr konkretes Konzept herausgekommen ist, das uns aufzeigt, wie Schule ein Lern- und Lebensraum sein kann, an dem alle einander annehmen und wertschätzen. Davon profitieren jeder einzelne und die ganze Schulgemeinschaft.

Dr. Petra Rösgen, Schulelternbeirat

◄ *Ursulinenschule – Bischöfliches Gymnasium – BCGK.* Als Familie sind wir schon seit mehreren Generationen in dieser Schule zu Hause. Es ist spannend, den Wandel und gleichzeitig die Kontinuität hier mitzuerleben und mitzugestalten. Dies zeigte sich aktuell in der lebhaften, manchmal kontroversen Diskussion während der Arbeit zur Erstellung des Bildungs- und Erziehungskonzeptes.

Dr. Anne Peerenboom, Schulelternbeirat

Bischöfliches Cusanus-Gymnasium Koblenz
in Trägerschaft des Bistums Trier
www.cusanus-gymnasium.de

BISTUM
TRIER